

**Kunst**

- Australian Embassy**  
Brook Andrew: Denkmal. Mo-Fr 8.30-17.00 Uhr bis 15.2. Wallstr. 76-79
- Berlinische Galerie**  
Raphaella Vogel: Son of a Witch; Mi.-Mo. 10-18 Uhr bis 11.3. Alte Jakobstr. 124-128
- Between Bridges**  
Ties, Tales and Traces. Dedicated to Frank Wagner, Independent Curator (1958-2016). Mi.-Sa. 12-18 Uhr bis 16.3. Keithstr. 15
- Blake & Vargas**  
Reto Pulfer. Der hausende Zustand. Mo.-Fr 11-18 Uhr bis 28.2. Reichenbergerstr. 72
- Bröhan-Museum**  
Von Arts and Crafts zum Bauhaus. Möbel, Grafikdesign, Metallkunst, Keramik, Gemälde. Di-So/Feiert. 10-18 Uhr bis 5.5. Schlossstr. 1a
- Capitain Petzel**  
Monika Sosnowska. Di-Sa 11-18 Uhr bis 23.2. Karl-Marx-Allee 45
- C/O-Berlin**  
Das letzte Bild. Fotografie und Tod; Nobuyoshi Araki; Impossible Love. Tgl. 11-20 Uhr bis 3.3. Hardenbergstr. 24-26
- daadgalerie**  
Rossella Biscotti: The City. Di-So 12-19 Uhr bis 13.3. Oranienstr. 161
- Daniel Marzona**  
Memento Mori. Gruppenausstellung. Di-Fr 11-18, Sa 12-18 Uhr bis 9.3. Friedrichstr. 17
- Dittrich & Schlechtriem**  
Alfredo Aceto: Azure. Di-Sa 11-18 Uhr bis 23.2. Linienstr. 23
- éclair**  
Johanna Tiedtke: Käthe. Nach Vereinbarung unter info@eclair.cc bis 2.3. Gotzkowskystr. 16
- Edition Block**  
The Seven Last Bees & Recycling Art. Björn Nörsgaard. Mi-Fr 11-18, Sa 12-16 Uhr bis 23.3. Prager Str. 5
- Fragile**  
Sean Mullins. Protracted yawn, evanescing Eos. Nach Vereinbarung unter contact@fragile.berlin bis 17.2. Leipziger Str. 63
- Galerie Barbara Thumm**  
Die Ruhe der Seelenruhe. Valérie Favre, Malerei. Di-Fr 11-18, Sa 12-18 Uhr bis 16.2. Markgrafenstr. 68
- Galerie Fahnmann**  
Günther Förig, Imi Knoebel, Ernst Wilhelm Nay, Frank Stella u.a. Nach Vereinbarung: info@galerie-fahnmann.de bis 23.2. Fasanenstr. 61
- Galerie Klaus Gerrit Friese** Willi Baumeister: Auf dem Weg zum Motiv. Mo.-Sa. 11-18 Uhr bis 6.4. Meierottostr. 1
- Galerie Michael Haas**  
Peter Brüning. Mo.-Fr. 9-18, Sa. 11-14 Uhr bis 23.2. Niebuhstr. 5
- Galerie Neu**  
Daniel Pflumm. Di.-Sa. 11-18 bis 2.3. Linienstr. 119 ABC
- Galerie Russi Klenner**  
Saskia Groneberg & Paul Hutchinson: Doppelausstellung. Mi.-Fr. 12-18 Uhr, Sa. 11-16 Uhr bis 16.2. Luckauer Str. 16
- Georg Kolbe Museum**  
Zarte Männer in der Skulptur der Moderne. Tgl. 10-18 Uhr bis 3.2. Sensburger Allee 25
- Hamburger Bahnhof**  
Whim or Sentiment or Chance. Sam Pulitzer. Di-Fr 10-18, Do 10-20, Sa/So/Feiert. 11-18 Uhr bis 14.4. Invalidenstr. 50-51
- House of Egom**  
Yi Dai: Discarded... during my 20s. Mi-Sa 11-18 Uhr bis 23.2. Potsdamer Str. 96
- Klemm's**  
Fiona MacKay: dreams. Di-Sa 11-18 Uhr bis 2.3. Prinzessinnenstr. 29
- König Galerie**  
Helen Marten: Fixed Sky Situation; Rinus van der Velde: I've Lived For So Many Days Now. Di-Sa 10-18 Uhr, So 12-18 Uhr bis 24.2. Alexandrinenstr. 118
- Kunstraum Kreuzberg**  
CTM 2019 Persisting Realities: Basel Abbas & Ruanne Abou-Rahme, Ryoichi Kurokawa, Luciana Lamothe, Dorine van Meel, Helena Nikonole, Mika Vainio u.a. tgl. 11-18 Uhr bis 17.3. Mariannenplatz 2
- Michael Fuchs Galerie**  
Johannes Albers: Lieder des Nichts. Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 11-18 Uhr bis 16.2. Auguststr. 11
- Mies Van der Rohe Haus**  
Beglückung der Welt: Jill Baroff, Joachim Grommek, Jan van der Ploeg. Di-So. 11-17 Uhr bis 14.4. Oberseestr. 60
- Soy Capitán**  
Out for a Stroll. Gruppenausstellung. Mi-Sa 12-18 Uhr bis 23.2. Prinzessinnenstr. 29
- Zak | Branicka**  
A Dream of Linnaeus' Daughter. Kataryzyna Kozyra. Di-Sa 11-18 Uhr bis 16.2. Lindenstr. 35



Mies van der Rohe Haus

**Kurz über Ehrfurcht gespuckt**

„Beglückung der Welt“ heißt die aktuelle Gruppenschau im Mies van der Rohe Haus nicht umsonst. Denn mit ihr startet seine Leiterin Wita Noack ins 100-jährige Jubiläum des Bauhauses, der Kunstschule also, deren Ehrgeiz es war, nach dem Ersten Weltkrieg zur Abwechslung einmal zum Glück der Menschheit beizutragen. Mit ebenso sinnvollen wie ästhetisch anspruchsvollen Dingen des alltäglichen Gebrauchs und radikal gedachter, neuer Kunst.

Die US-amerikanische Künstlerin **Jill Baroff**, ihr niederländischer Kol-

lege **Jan van der Ploeg** und der Berliner Künstler **Joachim Grommek** knüpfen nun in der vom Bauhausdirektor Mies van der Rohe entworfenen Villa auf je eigene konzeptuelle Weise daran an. Jan van der Ploeg hat der großen weißen Wand im Herrenzimmer hellblaue und rote Schwingen aufgesetzt. Das schaut heiter und ein bisschen nach einem Logo aus. Für das Unternehmen Optimismus und Co.? Auch Jill Baroff scheint Mies' Architektur zu beflügeln, sie setzt auf die Wände des Schlafzimmers zart schwebende, bunte Strukturen, die

den Anschein haben, davonfliegen zu wollen. Aus bemalten Holzleisten zusammengefügt, sind sie ein leises Echo des Parkett. Joachim Grommek zeigt bewusst 12 zurückhaltende Arbeiten seiner grauen Serie. Doch dann hat die Ehrfurcht glücklicherweise ihre Grenzen. Eine breite, auf eine Zeitschriftenseite gestellte und an das Terrassenfenster gelehnte Holzleiste besprüht er mit Silberlack. Der Lack spuckt auch auf das Mies-Fenster und in der Zeitschrift liest man: Oskar Schlemmer „I am to modern to paint pictures“. *wbg*

Ein zeitgenössischer Blick auf die klassische Moderne: Installationsansicht „Die Beglückung der Welt“ mit Arbeiten von Joachim Grommek Foto: Achim Hatzius

Bis 14.4., Di-So. 11-17 Uhr, Oberseestr. 60



Blake & Vargas

**Der Stoff, er bebt und atmet**



Reto Pulfer, Installationsicht: „Der hausende Zustand (Reticulum Schwarzkümmelmarkt)“, 2007-2015. Blake & Vargas, Berlin, 2019 Foto: Will Reuben, Courtesy: der Künstler und Hollybush Gardens, London

Mit der Kunst von **Reto Pulfer** betritt man einen anderen Kosmos. Einen, in dem die Dinge ein Eigenleben führen und Worte in sonderbaren Klang- und Sinnkonstellationen vom Infoblatt, auf eine Aquarellzeichnung, in ein Stoffzelt oder in gitarrenunterlegte Sprachaufnahmen wandern können. Seine Titel lauten: „Zum Todesrhizom mit den Machern!“, „Der Himmel im Blau der Halbtoten“ oder „Gina, Wüstenlandschaft mit Klotz in der Ferne, Netz obenauf, und grossem, unerklärlichem und entfliehenden See“. In Pulfers sprachlicher Welt leben Figuren wie der mehrgeschlechtliche Pflanzenmensch Gina, und diese dringen in die vielen Materialien, Fundstücke und bunten Stoffe seiner archaisch anmutenden Installationen vor. Wie bei **Blake & Vargas**, wo er mit Leinen und Jersey eine Art blau tönende Grottenlandschaft abhängt und in verschiedenen Nischen und Flächen Szenen aus dem Leben der Gina auftauchen, von Pulfer aufs Textil geschrieben, auf ein Zeichenblatt gekritzelt, oder in einer Soundinstallation vorgelesen. In dieser eingehetzten Welt ist alles miteinander verknüpft: Bewegt man sich hier, bebt es dort. *soj*

Bis 28.2., Mo.-Fr. 11-18 Uhr, Reichenberger Str. 72

**Reto Pulfer, Künstler**

**Einblick (759)**

**taz: Welche Ausstellung in Berlin hat dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?**  
**Reto Pulfer:** Ich bin nicht durch Ausstellungen inspiriert. Im Alltag passieren so viele interessante Dinge, auch wenn sie sich nur scheinbar wiederholen. Was soll ich mich da über Kunst aufregen? Dinge passieren einfach, die Welt geschieht, und ich versuche darin zu wirken, auch wenn ich manchmal nichts tue.  
**Welches Konzert oder welchen Klub in Berlin kannst du empfehlen?**  
Automobilklub.  
**Welche Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch begleitet dich zurzeit durch den Alltag?**  
Doris Lessing, „The Cleft“, und Niklas Karl mit „Plant Evolution, an Introduction to the History of Life“.  
**Was ist dein nächstes Projekt?**  
In Paris pflanze ich linkswindende Trichterwinden und rechtswindenden Hop-

fen in eine Badewanne, die im Hof des Centre Culturel Suisse steht. In der Ausstellung stelle ich Stofffasern aus, die ich aus Brennnesselstängeln hergestellt habe. Zur Eröffnung findet eine Konferenz statt, bei der auch Emanuele Coccia spricht, was mich unheimlich freut. Anschließend reise ich nach Los Angeles für eine improvisierte Einzelausstellung. Auf dem dortigen Mount Wilson entdeckte Edwin Hubble um 1923, dass es neben unserer Milchstraße noch unzählige weitere Galaxien im Universum gibt. Zur Art Basel findet in einer Mietwohnung, die fußläufig zum Goetheanum liegt, eine Gruppenausstellung über Anthroposophie und „Strategien für Coping with the Digital Colonization of Mind and Body“ statt.  
**Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht dir am meisten Freude?**  
Aufwachen und Einschlafen.



Foto: Philipp Pfeiffer

**Zur Person**

**Reto Pulfer**, geboren 1981 in Bern, ist Deutscher und Schweizer. Er lebt in Berlin und in der Uckermark. Seine immersive Landschaft aus bemalten Zelten war 2015 im Foyer des Hauses der Kulturen der Welt ausgestellt. Zudem waren in Berlin im Jahr 2017 Brennnesselrhizome und ein Gong von ihm im Bärenzwinger zu sehen und 2018 eine Installation im Projektraum Very, die sich seiner persönlichen Work-Life-Balance widmete. Gerade zeigt Reto Pulfer „Der hausende Zustand“ (s. o.) im Kreuzberger Ausstellungsraum Blake & Vargas.

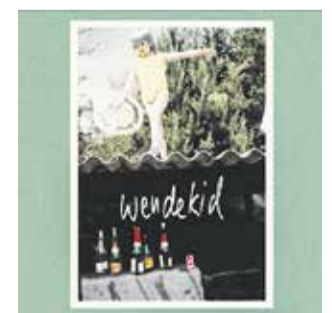
**berlinmusik**

**Yoga im Osten**

„Nichtseattle“ nennt sich ein noch recht junges Projekt der Berliner Musikerin Katharina Kollmann – dieser Arbeitstitel weckt natürlich direkt pophistorische Assoziationen von Nirvana bis Tocotronic. Auf „Wendekid“, der ersten Veröffentlichung von Nichtseattle, klingen auch tatsächlich Referenzen zu den Neuzigern, zu Grunge, Emocore und Adidas-Trainingsjacken an, aber in erster Linie vereint dieses Debüt klassische Singer-Songwriter-Stücke (mit deutschen Texten), die gelegentlich in diese Richtung ausfransen.

„Wendekid“ ist die vertonte Story einer Kindheit, die – wie der Titel es nahelegt – zur Wendezeit spielt. Die Künstlerin ist 1985er-Jahrgang, in Berlin-Karlshorst aufgewachsen, die Songs tragen sehr starke autobiografische Züge, im Booklet des Albums finden sich passend dazu auch nachkolorierte Familienfotos. Die Songs kommen überwiegend mit belegtem, melancholischem Gesang, Gitarre und atmosphärischen Samples aus, in drei Stücken kommen Drums (Manuel Kailuweit/Rudi Fischerlehner) dazu; die LoFi-/Homerecording-Produktion passt gut zu diesem Ansatz. Kollmann schildert die Erwachsenenwelt noch einmal aus Kinderperspektive und schafft so einerseits eine sehr intime Erzählung („immer samstags bei opa im garten / und dazwischen brät ein schwein“) und angesichts der politischen Zäsur auch eine politische Geschichte („die sind aus'm osten / die können nichts dafür / das braucht zeit die sind aus'm westen / die können nichts dafür / das braucht zeit“). Insgesamt ein ziemlich gelungenes Storytelling-Album.

Atmosphärisch gibt es durchaus Parallelen zum Noise-Pop-Trio Yoga, das in diesen Tagen mit „Projekttil“ eine neue EP veröffentlicht. Denn auch Yoga klingen zwischen durch nach Neunziger-Gitarrenrockstilen, nach Shoegazer, Grunge, Postrock und Emocore. Und auch hier finden sich gut arrangierte und komponierte Stücke wie „Falsche Flagge“ und „Ian MacKaye“, das eine tolle Hommage an den Minor-Threat-/Fugazi-Sänger und Labelbetreiber gleichen Namens ist. Es ist ja erst die dritte EP dieser Band, die zuletzt pausiert hat – aber diese vier Stücke klingen sehr „reif“ (sorry, mir fällt grad kein besseres Wort ein) und machen Lust auf mehr. *Jens Uthoff*



**Nichtseattle:** „Wendekid“ (Eigenverlag), live: 7. 2., 20 Uhr, Ackerstadtpalast, mit Rudi Fischerlehner  
**Yoga:** „Projekttil“ (Späti Palace/Morr Music), live: 8. 2., Zukunft am Ostkreuz